



© Vladimir Rodas

FAKTEN & ZAHLEN

Das Katastrophenschutzverfahren der Union wurde seit 2001 mehr als 300 Mal aktiviert, um auf Notfälle zu reagieren.

Das Verfahren umfasst Reaktionskapazitäten aus 34 teilnehmenden Ländern.

Das Verfahren kann innerhalb der EU und weltweit eingesetzt werden.

Gemeinsame Maßnahmen zur Katastrophenprävention und -vorsorge.

Der Vorschlag der Kommission für eine verbesserte Katastrophenprävention, -vorsorge und verstärkte Reaktionskapazitäten (rescEU) wird derzeit verhandelt.

Letzte Aktualisierung am 03.09.2018

Europäischer Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe

EU-Katastrophenschutz

Worum geht es?

Katastrophenhilfe besteht aus staatlichen Hilfsmaßnahmen als Vorbereitung auf eine oder unmittelbar nach einer Katastrophe in Europa und weltweit. Dies können etwa Sachleistungen oder der Einsatz von speziell ausgerüsteten Teams sein, oder auch Experten, die die Lage vor Ort bewerten und den Einsatz koordinieren. Alle EU-Mitgliedstaaten sowie Island, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Montenegro, Norwegen, Serbien und die Türkei nehmen an dem EU-Katastrophenschutzverfahren teil. Ein Vorschlag der Europäischen Kommission, die Mitgliedstaaten bei der besseren Katastrophenvorbeugung und erhöhten Reaktionskapazitäten zu stärken, wird derzeit verhandelt.

Warum ist es wichtig?

Naturkatastrophen und von Menschen verursachte Katastrophen kennen keine Grenzen und können jederzeit auftreten. Eine gut koordinierte Reaktion auf europäischer Ebene sorgt dafür, dass die Unterstützung den tatsächlichen Bedürfnissen des betroffenen Gebiets gerecht wird. Wenn eine Katastrophe nicht von einem einzigen Land bekämpft werden kann, springen Teilnehmerstaaten ein und leisten Hilfe über das [Katastrophenschutzverfahren der EU \(Union Civil Protection Mechanism, UCPM\)](#). Das Verfahren wurde 2001 eingeführt, um die Zusammenarbeit zwischen den nationalen Katastrophenschutzbehörden in ganz Europa zu unterstützen. Es ermöglicht eine schnellere und effektivere Reaktion auf Katastrophen, da die Entsendung von Katastrophenschutzteams und Geräten in das betroffene Land von der EU koordiniert und finanziell unterstützt wird.

Wie helfen wir?

Zentrum für die Koordination von Notfallmaßnahmen

Das [Zentrum für die Koordination von Notfallmaßnahmen](#) (ERCC) ist der Knotenpunkt des Verfahrens, das 365 Tage im Jahr rund um die Uhr einsatzbereit ist. Es koordiniert die Hilfslieferungen an betroffene Länder, wie zum Beispiel Hilfsgüter, Fachwissen, Einsatzteams und Spezialausrüstung. Das ERCC kann den schnellen Einsatz von Nothilfe sicherstellen, da es eng mit nationalen Katastrophenschutzbehörden zusammenarbeitet.

Das ERCC sorgt auch für Notfallkommunikation und [Überwachungstools](#) über das Gemeinsame Kommunikations- und Informationssystem für Notfälle (CECIS). Dies ist eine Online-Anwendung für Warnungen und Benachrichtigungen, um in Echtzeit Informationen auszutauschen.

Seit 2001 wurde das Katastrophenschutzverfahren der EU mehr als 300 Mal von Ländern aktiviert, die europäische Unterstützung bei der Bewältigung von Notfällen angefordert haben. Das UCPM hat Menschen in einigen der verheerendsten Katastrophen in Europa und weltweit unterstützt. Allein während der heftigen Waldbrände 2017 wurde das Verfahren 17 Mal aktiviert, um Länder bei der Bekämpfung der Waldbrände in Europa zu unterstützen.

Außerhalb der europäischen Grenzen wurde der Mechanismus 2017 zum Beispiel für die Bekämpfung der verheerenden Überschwemmungen in Peru, des Erdbebens in Mexiko und der Hurrikans Irma und Maria in der Karibik aktiviert. 2015 unterstützte das UCPM Kroatien, Griechenland, Ungarn, Serbien und Slowenien bei der Versorgung von Migranten und Flüchtlingen, z. B. durch die Bereitstellung von Betten, Schlafsäcken, Heizgeräten und Hygienesets.

Der Katastrophenschutz kann auch über Satellitenkarten unterstützt werden, die von Copernicus Notfallmanagement erstellt werden. Copernicus bietet zeitnahe und sehr genaue Geoinformationen, die für die Planung von Katastrophenhilfe nützlich sind.

Europäische Notfallbewältigungskapazität (EERC)

2014 richteten europäische Staaten die Europäische Notfallbewältigungskapazität (EERC) ein, um die europäische Einsatzbereitschaft bei Katastrophen zu erweitern. Die EERC ist Teil des UCPM und ein freiwilliger Pool, der aus Einsatzteams, Experten und Ausrüstung besteht. Die teilnehmenden Staaten stellen diese Ressourcen zur Verfügung und halten sie für die zukünftige weltweite Entsendung einsatzbereit. Durch den freiwilligen Pool kann die EU schneller und effektiver auf Katastrophen reagieren. Dies stellt eine bessere Planung und Koordinierung von EU-Einsätzen sicher.

Prävention und Vorsorge

Die Europäische Kommission unterstützt und ergänzt die Katastrophenprävention und -vorsorge der Teilnehmerstaaten, indem ein Schwerpunkt auf die Bereiche gelegt wird, in denen ein gemeinsamer europäischer Ansatz effektiver ist als einzelstaatliche Einsätze. Die Verbesserung der Qualität und Zugänglichkeit von Informationen über Katastrophen, die Anreize zur Forschung für Katastrophenvorsorge und -prävention und die Stärkung von Frühwarnsystemen sind der Schlüssel zur Eindämmung der Auswirkungen von Katastrophen und bei der Rettung von Menschenleben. Daneben bietet das Verfahren [Schulungs-](#) und [Übungs-](#)programme, mit denen Experten ihr Fachwissen erweitern und teilen können.

Kommission schlägt die Stärkung des EU-Katastrophenmanagements vor

Im November 2017 brachte die Kommission den Vorschlag ein, die gemeinsame europäische Reaktion auf Katastrophen zu stärken – besonders für den Fall, dass mehrere Katastrophen gleichzeitig auftreten. Die Kommission schlägt zwei Aktionsfelder vor, die sich ergänzen:

1. Eine stärkere gemeinsame Reaktion auf europäischer Ebene über die Entwicklung einer Notfallabwehrkapazität (der sogenannten „[rescEU](#)“), die nationale Kapazitäten ergänzt.
2. Intensivieren der Katastrophenprävention und -vorsorge:

Daneben ermöglichen vereinfachte Verfahren eine noch schnellere Reaktion und einen verbesserten Schutz durch größere Unterstützung von nationalen Einsatzteams bei Notfällen.